

Handout Liturgische Bildung



Fachstelle Ministranten
und Ministrantinnen
Diözese Rottenburg-Stuttgart



In diesem kleinen Heft findest du alle Handouts aus den Workshops, die die PG Liturgische Bildung erarbeitet hat. Wir hoffen, dass du damit in deiner Gemeinde viele schöne Momente mit deinen Minis gestalten kannst. Viel Spaß damit!

Christina Reich, Eva Knupfer, Rebecca Löhr und Verena Graf
(die PG Liturgische Bildung 2017)

Einführung neuer Minis	Seite 3
Besondere Gottesdienste (Taufe, Hochzeit, Beerdigung)	Seite 12
Mein Dienst - mein Glaube	Seite 16
Den Kirchenraum erleben	Seite 18
Weihrauch	Seite 20
Kar- und Ostertage	Seite 24
Switch.....	Seite 26

Einführung neuer Minis

Bevor die erste Probe losgeht:

- Liste der Teilnehmer anlegen: Name, Adresse, Telefonnummer
- Kennenlernen und Vorstellungsrunde für die erste Probe überlegen
- Kirchenralley vorbereiten - erste Probe

Ablauf einer Mini-Probe:

Damit eine Mini-Probe reibungslos abläuft beachte folgende Punkte:

- regelmäßig am gleichen Tag und zur gleichen Uhrzeit treffen
- alles vorbereiten, bevor die Teilis kommen (Licht in der Kirche anschalten, liturgische Geräte bereitstellen,...)

Ein sinnvoller Ablauf einer Mini-Probe:

1. Begrüßen
2. Anschuggerle (kleines Spiel zum Auspowern)
3. Wiederholung der letzten Probe
4. eine neue Sache einführen (z.B. Laufweg, ein neuer liturgischer Gegenstand,...)
5. schon Bekanntes und neu Erlentes aneinanderhängen und üben
6. kleine Pause (evtl. noch ein kleines Spiel)
7. von Anfang bis zum Ende durchüben (bzw. so weit, wie ihr bis jetzt geprobt habt)
8. Gibt's Fragen? Dann ist spätestens hier Zeit, die zu klären!
9. Ausschuggerle (kleines Spiel zum Ende)

Vergleiche im Alltag - Memory

Mit diesem Memory kannst du Situationen aus dem Gottesdienst mit Situationen im Alltag vergleichen: beispielsweise gibt es im Gottesdienst die Handwaschung, im Alltag waschen wir ebenfalls vor dem Essen die Hände.

Du kannst dir die Karten für das Memory auf www.mini-square.de herunterladen: Dort findest du es unter „Gruppenstunden“ beim Thema „Liturgie“.

Dieses Spiel ist bereits bei der ersten Probe möglich.

Omas – Geburtstagsfeier:

Dieses Spiel ist erst gegen Ende der Probenzeit möglich, da man die Miniaufgaben bereits können sollte. Durch die Übertragung der einzelnen Gottesdienstteile auf eine Geburtstagsfeier wird den Minis eine andere Sicht auf den Gottesdienst gewährt.

Dauer: ca. 75 Minuten

Teilnehmerzahl: 6-18

Alter: ab 9 Jahren

Material: Szenenbeschreibungen

Ablauf des Spiels:

- Du teilst deine Minis in zwei Gruppen ein. Diese Gruppen spielen in der Folge verschiedene Szenen.
- Eine der Gruppen spielt Szenen aus dem Gottesdienst, die zweite Gruppe spielt Szenen aus „Omas Geburtstagsfeier“.
- Du legst die Bühne fest. Jede der beiden Schauspielgruppen erhält eine Bühnenhälfte für ihre Szene.
- Das Spiel läuft in folgenden Schritten:
 1. Omas Geburtstagsfeier:
Gruppe 1 spielt eine kurze Szene aus dem Anhang. Für die erste Szene bereiten sich die Minis vor, indem sie sich den Szenenvorschlag durchlesen. Vor allen weiteren Szenen rufst du der Gruppe die nächste Aufgabe zu. (Bei vielen Minis kann jeweils einer aus der Gruppe die Rolle des „Vorlesers“ übernehmen.)
 2. Du beendest die Szene an geeigneter Stelle, indem du „Einfrieren“ rufst. Das bedeutet, dass alle Spieler auf der Bühne in ihrer Bewegung erstarren. Dann ist die andere Gruppe dran.
 3. Gottesdienst: Gruppe 2 spielt eine kurze Szene aus dem Anhang. Wie bei der ersten Gruppe bereiten sich die Minis für die erste Szene vor, indem sie sich den Szenenvorschlag durchlesen. Vor allen weiteren Szenen rufst du auch dieser Gruppe die nächste Aufgabe zu. (Oder eben der „Vorleser“.)
 4. Auch hier beendest du die Szene an geeigneter Stelle, indem du „Einfrieren“ rufst.
 5. Anschließend ist Gruppe 1 mit ihrer zweiten Szene dran, und so weiter.

Reflexion

- Sprich mit den Minis über die dargestellten Szenen.
- Vergleiche die einzelnen Szenen aus dem Gottesdienst und von Omas Geburtstagsfeier.
- Überlegt gemeinsam, was es für Parallelen zwischen der Szene bei der Geburtstagsfeier und der Szene im Gottesdienst gibt.

Die Szenenbeschreibungen

1. Szene, Omas Geburtstagsfeier

Die geladenen Gäste treffen sich vor der Haustür und begrüßen sich mit großem „Hallo!“. Da geht die Haustür auf und Opa bittet die Gäste herein.

1. Szene, Gottesdienst

Der Priester und die MinistrantInnen ziehen feierlich mit Orgelspiel in die Kirche ein.

2. Szene, Omas Geburtstagsfeier

Oma wartet schon ungeduldig im Wohnzimmer und wird von allen stürmisch begrüßt.

2. Szene, Gottesdienst

Priester und Minis machen eine Kniebeuge.

3. Szene, Omas Geburtstagsfeier

Oma ist außer sich vor Freude und begrüßt alle ihre Gäste überschwänglich.

3. Szene, Gottesdienst

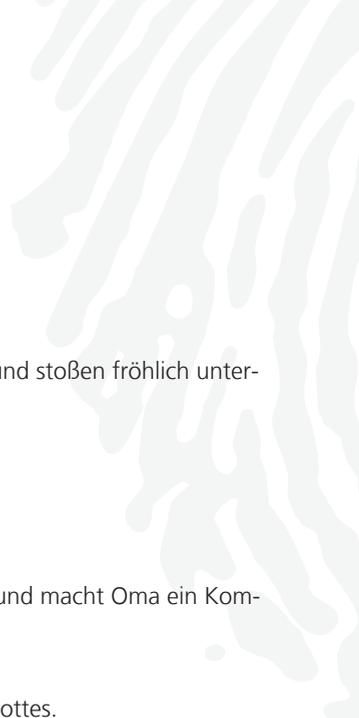
Der Priester eröffnet den Gottesdienst mit dem Kreuzzeichen und begrüßt die Gemeinde.

4. Szene, Omas Geburtstagsfeier

Plötzlich wird Onkel Klaus ganz grün im Gesicht. Auf das drängende Nachfragen der anderen gesteht er, dass er den Geburtstagskuchen vergessen hat. Doch die anderen nehmen es ihm nicht weiter krumm, es gibt ja noch genug anderen Kuchen.

4. Szene, Gottesdienst

Priester und Gemeinde sprechen das Schuldbekennnis und gestehen dabei vor Gott, dass sie Fehler gemacht haben. Nun können sie unbelastet den weiteren Gottesdienst feiern.



5. Szene, Omas Geburtstagsfeier

Auf diesen Schreck hin nehmen sich alle erst einmal ein Glas Sekt und stoßen fröhlich untereinander und natürlich mit Oma an.

5. Szene, Gottesdienst

Im Kyrie begrüßt die Gemeinde ihren Gastgeber, Jesus Christus.

6. Szene, Omas Geburtstagsfeier

Onkel Klaus kann sich vor lauter Erleichterung kaum zurückhalten und macht Oma ein Kompliment nach dem anderen. Die freut sich wie eine Schneekönigin.

6. Szene, Gottesdienst

Die Orgel stimmt das Glorialied an und alle stimmen ein zur Ehre Gottes.

7. Szene, Omas Geburtstagsfeier

Als die ganze Geburtstagsgesellschaft gemütlich am Tisch sitzt, fängt Oma an, aus dem Nähkästchen zu plaudern. Alle hören gespannt zu, obwohl sie die meisten Geschichten schon tausendmal gehört haben.

7. Szene, Gottesdienst

Der Priester verkündet das Evangelium, eine Geschichte aus dem Leben Jesu. Die Leuchter, die die Minis mitnehmen, sind ein Symbol für Jesus, der gesagt hat: „Ich bin das Licht der Welt“.



8. Szene, Omas Geburtstagsfeier

Plötzlich meint Tante Fine: „Schade, dass unser Karl heute nicht dabei sein kann. Was musste er sich auch das Bein brechen! Hoffentlich geht es ihm bald wieder besser!“ Die anderen stimmen ihr zu und drücken ihr Mitgefühl für Onkel Karl aus.

8. Szene, Gottesdienst

Priester und Lektor gehen zum Ambo und beten mit der Gemeinde die Fürbitten, in denen sie auch an alle anderen Menschen denken.

9. Szene, Omas Geburtstagsfeier

Der kleine Udo will jetzt Oma endlich sein Geschenk geben. Begeistert holen auch die anderen ihre Geschenke und türmen sie vor Oma auf. Am meisten freut sie sich über die vielen Glückwünsche.

9. Szene, Gottesdienst

Die Minis beginnen mit der Kollekte und sammeln die Spenden der Gemeinde ein.

10. Szene, Omas Geburtstagsfeier

Währenddessen deckt Opa den Tisch für das große Festmahl und Oma bedankt sich für die mitgebrachten Salate.

10. Szene, Gottesdienst

Die Minis bringen in der Gabenbereitung für die Gemeinde Brot und Wein zum Altar. Anschließend spricht der Priester das Gabengebet.

11. Szene, Omas Geburtstagsfeier

Als alle schon mit dem Essen anfangen wollen schreit die kleine Hanna plötzlich: „Stopp, wir haben ja noch gar kein Geburtstagslied für Oma gesungen!“. „Ja“, sagt Onkel Klaus, „lasst uns das schnell noch nachholen!“ Und schon fangen sie an, lauthals zu singen.

11. Szene, Gottesdienst

Priester und Minis stehen am Altar. Die Orgel stimmt zum Sanctus das „Heilig“ an und die ganze Gemeinde singt.

12. Szene, Omas Geburtstagsfeier

Das Essen steht schon auf dem Tisch. da steht Opa nochmal auf, um seine alljährliche Tischrede zu halten. Jemand klopft gegen sein Trinkglas, damit auch wirklich alle zuhören. Am Ende der Rede sagt Opa zu Oma gewandt: „Ach Lieselotte, wie gut, dass du heute deinen leckeren Gänsebraten gemacht hast: Durch die viele Liebe, die du da hineingesteckt hast, ist diese Feier etwas ganz Besonderes geworden!“

12. Szene, Gottesdienst

Der Priester beginnt mit der Wandlung. Die Minis machen auf die wichtigsten Momente aufmerksam, indem sie läuten.

13. Szene, Omas Geburtstagsfeier

Großonkel Erich spricht das Tischgebet. Am Schluss sagen alle „Amen“ und machen das Kreuzzeichen.

13. Szene, Gottesdienst

Die Minis stellen sich zum Vaterunser um den Altar und die ganze Gemeinde betet gemeinsam.

14. Szene, Omas Geburtstagsfeier

Nun haben aber so langsam doch alle Hunger. Vor dem Essen halten sich alle an den Händen und sprechen ihren Lieblings-Familienspruch: „Piep, piep, piep, wir haben uns alle lieb. Jeder esse, was er kann, nur nicht seinen Nebenmann!“

14. Szene, Gottesdienst

Zum Friedensgruß geben sich alle die Hände und wünschen sich gegenseitig den Frieden Gottes.

15. Szene, Omas Geburtstagsfeier

Endlich kann das Festmahl beginnen und alle stürzen sich mit Heißhunger auf die Leckereien.

15. Szene, Gottesdienst

Priester und Kommunionhelfer teilen die geweihten Hostien an die ganze Gemeinde aus.

16. Szene, Omas Geburtstagsfeier

Stunden später fängt Opa an, den Tisch abzuräumen.

Alle anderen helfen bereitwillig mit.

16. Szene, Gottesdienst

Die Minis helfen dem Priester beim Reinigen des Kelches und Abräumen des Altares.



17. Szene, Omas Geburtstagsfeier

Spät am Abend, die Kinder sind schon längst auf dem Sofa eingeschlafen, brechen die Gäste so langsam wieder auf. Es war ein schöner Tag und alle bedanken sich bei Oma für die schöne Feier und das gute Essen.

17. Szene, Gottesdienst

Priester und Gemeinde beten das Schlussgebet.

18. Szene, Omas Geburtstagsfeier

Unter großem Hallo verabschieden sich alle Gäste und Oma nimmt jeden in den Arm und wünscht alles Gute.

18. Szene, Gottesdienst

Der Priester spricht den Segen über die Gemeinde und entlässt sie nach Hause.

19. Szene, Omas Geburtstagsfeier

Alle Gäste steigen in ihre Autos und fahren in verschiedene Richtungen davon.

19. Szene, Gottesdienst

Priester und Minis ziehen aus und die Gottesdienstbesucher gehen nach Hause.

*(eine Methode der Fachstelle Minis Freiburg, www.mehr-als-messdiener.de
Arbeitshilfe „Mehr Mini!“ <http://mehr-als-messdiener.de/html/arbeitshilfen.html>)*



Spickzettel fürs Gotteslob:

Ablauf

Einzug

Lit. Eröffnung

Kyrie

Gloria

Tagesgebet

Lesung 1

Antwortgesang

Lesung 2

Halleluja

Evangelium

Wer und Was

Kniebeuge Leuchter
abstellen an den Platz
[Weihrauch: Inszenz]

Buchdienst

Leuchter holen ->
an die Altarstufen
[Weihrauch: einlegen]
Leuchter am Ambo,
danach Leuchter wieder
wegstellen

Haltung

Kniebeuge

Stehen

Stehen

Stehen

Stehen

Sitzen

Sitzen

Sitzen

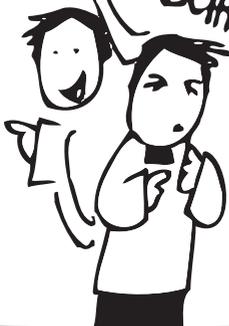
Stehen

Stehen



Predigt	[Weihrauch: wegbringen]	Sitzen
Credo		Stehen
Fürbitten		Stehen
Gabenbereitung	Altardienst + Sammler (Kelch + Schale, Wasser + Wein, Händewaschung) [Weihrauch: einlegen + Inszenz]	Sitzen
Gabengebet + Präfation		Stehen
Sanctus		Stehen
Hochgebet	Klingeln [Weihrauch: Inszenz]	Knien
Vaterunser	Um den Altar stehen [Weihrauch: wegbringen]	Stehen
Friedensgruß		Stehen
Agnus Dei		Stehen
Kommunion		Stehen
Danksagung	Altardienst (Abräumen)	Stehen
Schlussgebet		Stehen
Vermeldung	[Weihrauch: holen]	

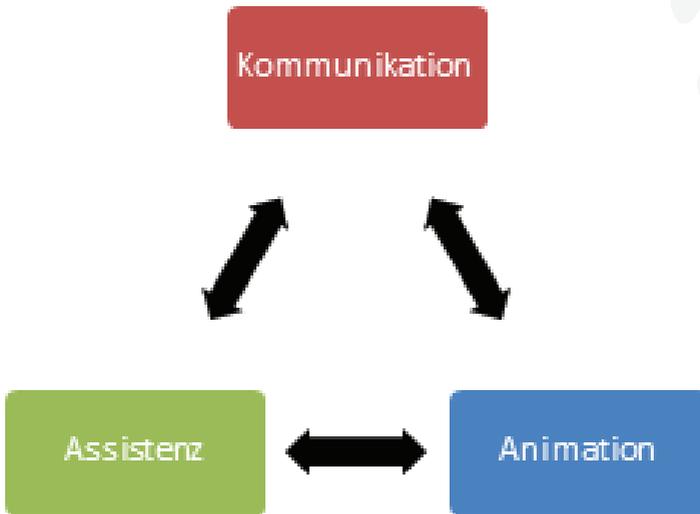
UND
JETZT... (HATSCH)



Besondere Gottesdienste

Aufgabenbereiche von Minis im Gottesdienst

Die Dienste der Minis lassen sich in drei Kategorien einordnen:



Assistenz: Minis unterstützen den Priester

Der Gottesdienst ist eine Feier der Menschen mit Gott und untereinander. Deshalb feiert der Priester auch nicht alleine, sondern braucht Helfende, die verschiedene notwendige Tätigkeiten durchführen.

Minis (außerdem z. B. Mesner, Organist, Lektor, ...) übernehmen Aufgaben, sorgen für ruhigen, dynamischen und geordneten Ablauf, damit alles ist, wie gewohnt.

--> Minis unterstützen nicht nur den Priester, sondern die gesamte Gemeinde.

Animation: Minis beseelen die Feier

„Anima“ = lateinisch Seele, Aufgaben von Minis „beseelen“ den Gottesdienst, indem sie Wirkung entfalten.

--> Durch das Auftreten betonen Minis den Feiercharakter (z. B. Kerzen tragen, Weihrauch schwenken), sie sorgen für Emotionalität.

Kommunikation: Minis sind Teil der Gemeinde

Im Gottesdienst versammelt sich die ganze Gemeinde um den Altar.

--> Aus Platzgründen machen das symbolisch die Minis als Teil der Gemeinde; zusätzlich haben Minis eine Vorbildfunktion für die Gemeinde.

Zentrale Elemente der „besonderen Gottesdienste“

- Taufe: Kinder und Erwachsene von Gott beim Namen gerufen, mit dem Wasser und dem Heiligen Geist getauft, sind sie dann Mitglieder der Gemeinschaft aller Christen.
- Hochzeit: Der Ring ist das Zeichen der Gemeinschaft, die Gott mit zwei sich liebenden Menschen schließt. Alle Anwesenden sind Zeugen dieser Gemeinschaft und Entscheidung.
- Beerdigung: Bei der Beerdigung wird durch die feierliche Zeremonie mit Weihwasser, Weihrauch und Gebeten das Leben eines Verstorbenen noch einmal hervorgehoben.

Rolle der Minis in besonderen Gottesdiensten

Assistenz (unterstützen den Priester)

- Für ruhigen, geordneten und dynamischen Ablauf sorgen.
- Sicherheit für die Menschen, um die es in dem Gottesdienst geht: das Hochzeitspaar, die trauernde Familie, die Familie des Täuflings. Sie können die Verantwortung im Gottesdienst „an Profis“ (d.h. an Pfarrer und Minis) abgeben, können sich nun fallenlassen und feiern.

Animation (beseelen die Feier)

- Für besondere Feierlichkeit an besonderen Gottesdiensten sorgen.

Kommunikation (Teil der Gemeinde)

- Stellvertretung und Vorbildfunktion umso wichtiger, da oft „kirchenferne“ Gäste --> Minis geben Sicherheit für Gäste, die sich nicht genau auskennen (z.B.: Wann muss ich aufstehen?)
- Taufe: Minis sind Stellvertretung für die Gemeinschaft der Christen, in die das Kind aufgenommen wird
- Hochzeit: auch die Minis sind Zeugen der Gemeinschaft und Entscheidung

- Beerdigung: Minis begleiten wie die ganze Gemeinde die Trauernden auf dem Weg des Abschieds: zeigen sich im Schmerz solidarisch und mitfühlend durch den Dienst; Minis tragen für die ganze Gemeinde als Zeichen des Auferstandenen das Kreuz vor dem Sarg --> Zeichen des sich hingebenden Gottes und seiner bedingungslosen Liebe --> Glaube und Hoffnung

Checkliste für liturgische Geräte und die damit verbundenen Dienste

Was ihr genau braucht und welche Dienste dabei auf euch Minis zukommen, ist von Gemeinde zu Gemeinde etwas unterschiedlich und hängt mit den eigenen Traditionen zusammen. Wendet euch dazu an euren Mesner oder eure Mesnerin. Das sind die Spezialisten für liturgisches Gerät und wann es wie zum Einsatz kommt!

Taufe

Da die Taufe meist in einer Eucharistiefeier gespendet wird, braucht ihr natürlich alle „normalen“ liturgischen Geräte und Dienste, die ihr in jedem anderen Gottesdienst auch braucht

- Weihwasser (am Taufstein/ Taufbecken der Kirche)
- Chrisam
- Taufgewand

Hochzeit

Je nachdem, ob die Hochzeit in einer Eucharistiefeier oder in einem Wortgottesdienst gefeiert wird, braucht ihr dementsprechendes liturgisches Gerät. Auf Wunsch der Brautpaare kann hier beispielsweise auch Weihrauch zum Einsatz kommen.

- Ringkissen oder Ringteller (bringt meist das Brautpaar selbst mit)

Beerdigung

Auch hier ist es wieder sehr davon abhängig, in welchem Rahmen die Beerdigung stattfindet. Findet beispielsweise davor ein Requiem (eine Eucharistiefeier im Gedenken an den Verstorbenen) statt, benötigt ihr natürlich auch hierfür wieder alles liturgische Gerät für eine Eucharistiefeier.

- Aspergil und Weihwasserkessel
- Weihrauch

Mein Dienst – mein Glaube

ministrare (Latein) = dienen/ helfen/ unterstützen

Klassisch ist mit dem Dienst der Ministranten natürlich der Dienst im Gottesdienst gemeint. Aber „ein echter Mini“ kannst du in diesem Sinne eben in deinem ganzen Leben sein.

Was bedeutet es, für dich in der Familie, im Freundeskreis, in der Schule, im Sportverein, in der Minigruppe, dem Nächsten, dem du auf der Straße begegnest, ... im Sinne Jesu zu dienen, zu helfen, zu unterstützen?

D wie

I wie

E wie

N wie

E wie

N wie

Die Geschichte von den ersten Ministranten: Lk 22,7-13

Dann kam der Tag der Ungesäuerten Brote, an dem das Paschalamm geschlachtet werden musste. Jesus schickte Petrus und Johannes in die Stadt und sagte: Geht und bereitet das Paschamahl für uns vor, damit wir es gemeinsam essen können. Sie fragten ihn: Wo sollen wir es vorbereiten? Er antwortete ihnen: Wenn ihr in die Stadt kommt, wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt. Folgt ihm in das Haus, in das er hineingeht, und sagt zu dem Herrn des Hauses: Der Meister lässt dich fragen: Wo ist der Raum, in dem ich mit meinen Jüngern das Paschalamm essen kann? Und der Hausherr wird euch einen großen Raum im Obergeschoss zeigen, der mit Polstern ausgestattet ist. Dort bereitet alles vor! Sie gingen und fanden alles so, wie er es ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Paschamahl vor.



Petrus und Johannes, sind die Vorgänger der Minis von heute: Sie bereiten, wie ihr in der Gabenbereitung in jeder Eucharistiefeier, die Gaben für das letzte Abendmahl vor. Was bedeutet das für dich? Stell dir vor, Jesus gibt dir jedes Mal, bevor du ministrierst, den Auftrag zu deinem Dienst...

Glauben und Ministrieren - im Gottesdienst verbinden

- Sakristeigebet: anders anfangen...
- Weihrauch: Körnchen vorher einlegen – für wen/was bete ich heute?
- vgl. Switch: Minis sind wie Taxis = sie nehmen Leute mit: Name in die Hand schreiben
- ewusste Zeiten des Gebets nehmen (wenn ich nichts zu tun habe) – und bewusste Zeiten des etwas tuns...
- Was tue ich eigentlich?
 - Kreuz tragen = Jesus der Gemeinde zeigen
 - Kollekte = die Gaben der Gemeinde einsammeln
 - Gabenbereitung = für Jesus den Tisch decken (s.o.)
 - Klingeln = aufmerksam machen, auf einen wichtigen Moment (Bin ich aufmerksam?)
- Erinnerungspunkte in der Kirche aufstellen: ein Symbol aus der letzten Ministunde
- ...
-
-
-
-
-
-
-
-
-

Den Kirchenraum erkunden

Hintergrund

Minis sind in ihren Kirchen oft beinahe „wie daheim“. Und gleichzeitig haben Kirchenräume eine ganz eigene Atmosphäre, eine eigene Botschaft. Daher kann die besondere Beschäftigung mit dem „Kirchenraum“ dir auch helfen, deinen Glauben neu zu entdecken.

Folgende Möglichkeiten wurden im Workshop ausprobiert bzw. angedacht:

Über die Schwelle treten

Wenn wir die Kirche betreten, betreten wir einen anderen, einen heiligen Raum. Dabei können wir bewusst etwas draußen lassen (etwa den Alltag) – und anderes hinein nehmen (Dank, Bitten, Menschen, die wir vor Gott bringen wollen).

Jeder betritt nun einzeln die Kirche, lässt dabei bewusst etwas vor der Schwelle/ auf der Schwelle liegen und nimmt bewusst etwas mit hinein. Wofür steht das?

Mein Ort in der Kirche

Jeder geht nun durch die Kirche, versucht neue Blickwinkel einzunehmen (hinterm Altar, aus der letzten Bank, von der Empore, mit dem Rücken zu den Bänken, hinterm Ambo, ...)

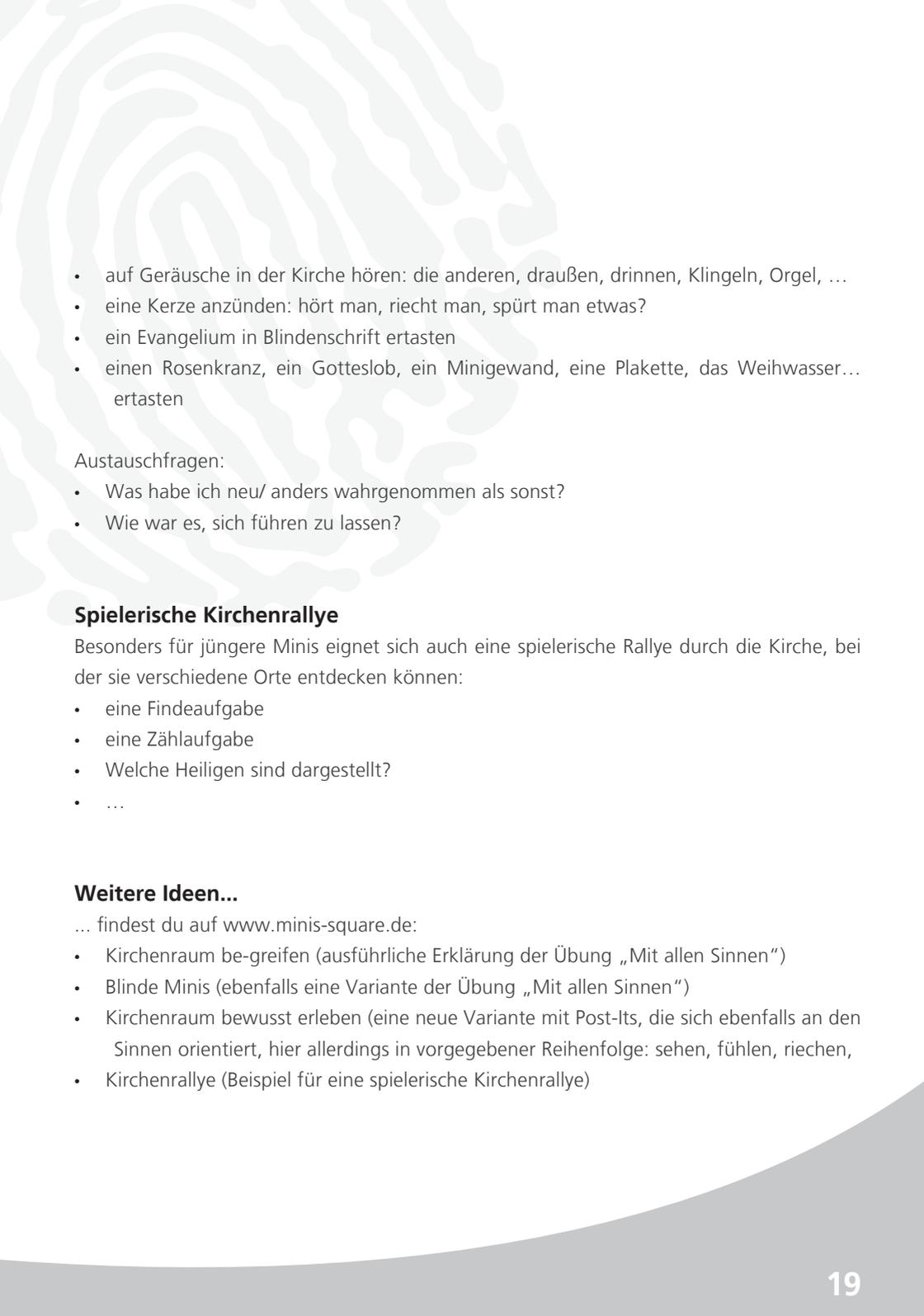
- Jeder sucht seinen Ort, an dem er sich gerade wohl fühlt und lässt dort eine Kerze für sich stehen.
- Möglichkeit: ihr geht gemeinsam durch die Kirche und jeder stellt „seinen Ort“ vor: Warum bin ich hier gerade richtig?

Mit allen Sinnen

Die Minis bilden Paare. Jeweils einer verbindet sich die Augen, der andere führt ihn durch die Kirche und lässt ihn dort verschiedene Dinge mit allen Sinnen wahrnehmen. Nach 10 Minuten tauschen die beiden die Rollen. Danach tauschen sich die Paare über ihre Erfahrungen aus.

- Weihrauchkorn einlegen und den Duft riechen
- Reliefe, Kirchenbänke (Intarsien?), Stein, ... abtasten



- 
- auf Geräusche in der Kirche hören: die anderen, draußen, drinnen, Klingeln, Orgel, ...
 - eine Kerze anzünden: hört man, riecht man, spürt man etwas?
 - ein Evangelium in Blindenschrift ertasten
 - einen Rosenkranz, ein Gotteslob, ein Minigewand, eine Plakette, das Weihwasser... ertasten

Austauschfragen:

- Was habe ich neu/ anders wahrgenommen als sonst?
- Wie war es, sich führen zu lassen?

Spielerische Kirchenrallye

Besonders für jüngere Minis eignet sich auch eine spielerische Rallye durch die Kirche, bei der sie verschiedene Orte entdecken können:

- eine Findeaufgabe
- eine Zählaufgabe
- Welche Heiligen sind dargestellt?
- ...

Weitere Ideen...

... findest du auf www.minis-square.de:

- Kirchenraum be-greifen (ausführliche Erklärung der Übung „Mit allen Sinnen“)
- Blinde Minis (ebenfalls eine Variante der Übung „Mit allen Sinnen“)
- Kirchenraum bewusst erleben (eine neue Variante mit Post-Its, die sich ebenfalls an den Sinnen orientiert, hier allerdings in vorgegebener Reihenfolge: sehen, fühlen, riechen,
- Kirchenrallye (Beispiel für eine spielerische Kirchenrallye)

Weihrauch

Weihrauch Quiz

1. Wie viel Weihrauch kann bei der Harzausbeute eines Weihrauchbaumes gewonnen werden?

- a) 0,5-1 kg
- b) 3-10 kg
- c) 22-30kg
- d) 40-50 kg

Lösung: 1 b) Die Harzausbeute pro Weihrauchbaum hängt von Alter, Größe und Zustand des Baumes ab und liegt zwischen 3-10 kg Harz.

2. Wie kann man das Weihrauchfass auch nennen?

- a) Coenaculum
- b) Viaticum
- c) Thuribulum
- d) Depositum

Lösung: 2 c) Thuribulum kommt aus dem Lateinischen von turibulum = Weihrauchpfanne, -altar. Davon wird auch der Name des Trägers abgeleitet: Thuriferar.

3. Wann ist die Qualität des Weihrauch-Harzes am besten?

- a) Beim ersten Erntevorgang
- b) Drei Wochen später
- c) Fünf Monate später
- d) Nach einem Jahr

Lösung: 3 b) Zwischen Ende März und Anfang April beginnt die Weihrauchproduktion, die über mehrere Monate andauert. Dabei werden den Bäumen Schnitte an Stamm und Ästen zugefügt. Der erste Erntevorgang ergibt nur ein sehr minderwertiges Harz, welches früher weggeworfen wurde, heute allerdings vermarktet wird. Erst drei Wochen später wird eine annehmbare Qualität geerntet, die mit den weiteren Wochen immer besser und reiner wird.

4. Wie nennt man das Verbrennen von Weihrauch im Kirchenraum?

- a) Imprägnieren
- b) Inzensieren
- c) Inszenieren
- d) Insistieren

Lösung: 4 b) Abgeleitet aus dem lateinischen Wort *incendere* für anzünden nennt man das Verbrennen von Weihrauch auch inzensieren.

5. Wie nannten die alten Ägypter die Harzperlen?

- a) Schweiß der Götter
- b) Tränen der Götter
- c) Atem der Götter
- d) Schmuck der Götter

Lösung: 5 a) In den verschiedenen Epochen der ägyptischen Pharaonen wurde Weihrauch bei vielen Kulthandlungen und bei der Mumifizierung verwendet. So nannten die alten Ägypter die Harzperlen des Weihrauchs den „Schweiß der Götter“. Viele andere antike Religionen sowie der orientalische und römische Herrscherkult verwendeten ebenfalls Weihrauch.

6. Was ist der offizielle Name des Minis, der das Schiffchen mit dem Weihrauch trägt?

- a) Navikular
- b) Zeroferar
- c) Akolyth
- d) Thuriferar

Lösung: 6 a) Da das Gefäß zur Aufbewahrung des Weihrauchs an ein kleines Schiff erinnert, heißt der Träger Navikular. Dieses Wort kommt aus dem Lateinischen, dort heißt *navis* nämlich Schiff.

7. Wie viel wiegt das größte transportable und schwenkbare Weihrauchfass?

- a) 90 kg
- b) 120 kg
- c) 150 kg
- d) 180 kg

Lösung: 7 d) Das größte transportable und schwenkbare Weihrauchfass ist nach eigenen Angaben im Besitz des Bischöflichen Jugendamtes der Diözese Augsburg. Das Fass aus Edelstahl ist drei Meter hoch, hat einen Durchmesser von 1,5 Metern und wiegt 180 kg. Es wurde anlässlich des diözesanen Minitages 1998 erbaut und unter anderem bei Katholikentagen und der internationalen Ministrantenwallfahrt 2001 (Papst Johannes Paul II legte selbst Weihrauch nach) eingesetzt.

8. Bei welchem Teil des Gottesdienstes kann zum Beispiel der Weihrauch zum Einsatz kommen?

- a) Vor der ersten Lesung
- b) Bei der Wandlung
- c) Beim Schluss-Segen
- d) Zum Glaubensbekenntnis

Lösung: 8 b) Meistens wird zu Beginn der Messe und vor dem Hochgebet der Altar beweihräuchert. Außerdem wird Weihrauch zum Inzensieren des Evangeliums und der Gaben bei der Wandlung verwendet. Zudem werden der Priester und die ganze Gemeinde inzensiert, als Zeichen dafür, dass wir alle vor Gott wertvoll sind.

9. Warum war zu Beginn des Christentums die Verwendung des Weihrauchs nicht üblich?

- a) Es wurde zur Verehrung des Kaisers verwendet.
- b) Der Weihrauch war zu teuer.
- c) Es wurde zur Verdrängung des Kloakengestankes verwendet.
- d) Zu der Zeit war Salböl weiter verbreitet.

Lösung: 9 a) und c) Kaisern und Statthaltern wurde beim Einzug in eine Stadt Weihrauch vorangetragen - als Zeichen der Verehrung, aber auch zur Verdrängung des Kloakengestankes. Die römischen Kaiser ließen sich als „Dominus et Deus“ („Herr und Gott“) verehren und verlangten Rauchopfer vor ihrem Bild. Die frühen Christen lehnten diese göttliche

Verehrung des Kaisers ab und mussten dafür Verfolgungen erdulden. Aus diesen Gründen war der Weihrauch in der christlichen Liturgie zunächst verpönt. Erst mit zeitlichem Abstand zur Christenverfolgung und mit der Übernahme von Elementen des römischen Kaiserkultes in den christlichen Gottesdienst wurde der Weihrauch akzeptiert.

Bedeutungen von Weihrauch

- Weihrauch spricht die Sinne an
 - o Sinne als wichtiges Element, dass wir uns wohlfühlen!
 - o Im Gottesdienst werden die Sinne angesprochen: Hören – Orgel, Glocken; Sehen – schöne Räume, bunte Gewänder; Spüren – Wasser beim Kreuzzeichen; Riechen – Duft des Kirchenraums und --> Weihrauch
 - o Geruch soll angenehm sein: gibt verschiedene Sorten, reiner Weihrauch hat nur gold-gelbe Körner
- Weihrauch als Botschaft
 - o Weihrauch kann das ausdrücken, das man mit Worten nicht erklären kann
 - o Weihrauch ist Beten auf eine besondere Art: Du musst nicht sprechen, damit Gott dich hört
 - o Gebetsanregung: Jeder darf ein Weihrauchkorn auf die heiße Kohle legen und sprechen „möge der Weihrauch sagen, was ich nicht aussprechen kann“

(das Rätsel haben wir gefunden in der [a'ha:] 03-2012 „zwischen Himmel und Erde“, die Bedeutung von Weihrauch im Buch „Switch. Kreatiefe Übungen zum Gottesdienst“ (S.26), Switch zu Weihrauch)



Kar- und Ostertage

Triduum Paschale: „österliche drei Tage“

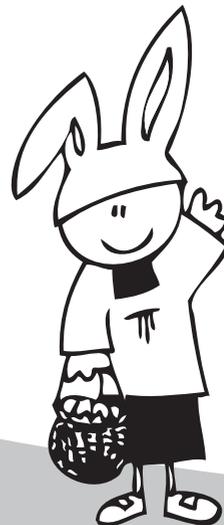
Bezeichnet in der Liturgie den Zeitraum in der heiligen Woche, der mit der Messe vom letzten Abendmahl am **Gründonnerstagabend beginnt**, sich vom **Karfreitag**, dem Tag des Leidens und Sterbens des Herrn, über den Karsamstag, den Tag der Grabesruhe des Herrn, erstreckt und mit dem **Ostersonntag** als Tag der Auferstehung des Herrn **endet**.

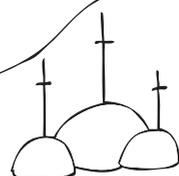
In der Liturgie der heiligen drei Tage bilden die Gottesdienste vom Hohen Donnerstag (letztes Abendmahl), von Karfreitag (Leiden und Sterben des Herrn) und Osternacht eine einzige Feier vom Leiden, vom Tod und von der Auferstehung.

Tipps:

Gibt es Traditionen bei den Minis? (wenn nicht, könnte man eine solche Aktion mal ausprobieren)

- Eigene Osterkerze gestalten
- Osterfeuergrillen / kleines Beisammensein ums Osterfeuer nach dem Gottesdienst
- Gemeinsames Ostereiersuchen am Ostermontag





Switch

Mit der Methode „Switch“ lasst ihr euch auf einen Blickwechsel ein und beleuchtet Fragen rund um den Gottesdienst ganz anders. Dadurch wird manches Element des Gottesdienstes einfach „im Erleben“ erklärt. Das Ziel von „Switch“ ist ein Minidienst mit Hand (ich tue etwas), Hirn (ich weiß warum) und Herz (es bedeutet mir etwas).

Mit der Methode „Switch“ wollt ihr weg von der typischen Standardantwort, ihr wollt eine neue Sicht mit einer neuen Erklärung. Ihr gebt nicht eine Standardantwort auf die Frage eurer Minis in der Gruppenstunde. Ihr legt den Schalter um, um eure Antwort auf die Frage erlebbar zu machen!

Wichtig: „Switch“ ist keine Methode die kurz vor einem Gottesdienst den Minis erklärt, wie sie jetzt z.B. gleich einziehen sollen. Es geht beim „Switch“ um das was z.B. hinter dem Einzug steckt.



„Switch“...

- ... braucht niemanden mit theologischer Ausbildung
- ... braucht keine lange Vorbereitung
- ... braucht kaum Material
- ... ist flexibel und kann ausprobiert werden

Da „Switch“ zeitlich variabel gestaltet werden kann, passt „Switch“ super in eine Gruppenstunde aber auch in eure Freizeit oder in einen speziellen Aktionstag. Gut ist es, wenn euch ein kirchlicher Raum sowie ein Gruppenraum zur Verfügung steht.



Ein „Switch“ besteht aus 5 Schritten:

Im folgenden stellen wir euch die 5 Schritte vor und zeigen am Beispiel des Switches zum Einzug, wie das konkret aussehen kann.

1. Vorphase und Einstiegsspiel:

Die Minis sollen sich sammeln und aufnahmebereit gemacht werden. Die Gruppe soll in Schwung kommen und miteinander Freude haben. Konkret: stellt euch in der Reihe auf und sortiert nach diversen Kriterien.

2. Teasing:

Die Minis sollen neugierig gemacht werden, auf das was kommt. Es geht nun um die Fragestellung, die ihr erlebbar machen wollt. Der Abschluss des Teasings ist die eigentliche Fragestellung. Konkret: Warum ist der Einzug mehr als nur reinschlappen?

3. Switch-Out:

Die Minis sollen mit Freude ihre Standard-Gedankengänge verlassen und von der Liturgie ins Leben umschalten. Geht dazu raus aus dem kirchlichen Raum und rein in euren Gruppenraum etc. Konkret: stellt spielerisch diverse Einzüge nach z.B. Gladiatoren, Casting-Show, ...

4. Switch-In:

Die Minis sollen mit Freude zurück in die Liturgie gebracht werden. Lasst sie das was sie beim Switch-Out erlebt haben nun im liturgischen Raum erfahren. Konkret: Stellt euch vor, Gott (in Person eines Pfarrers, ...) begrüßt euch. Geht von hinten in der Kirche auf ihn zu.

5. Abschluss:

Die Minis sollen das erlebte noch einmal zusammenfassen. Konkret: macht ein kurzes Blitzlicht (jeder sagt einen Satz) zu „Wie war es für euch, was habt ihr erlebt?“

Weitere „Switches“ und nähere Details zu den einzelnen Schritten findet ihr im Buch „Switch – Kreatiefe Übungen zum Gottesdienst“. Es kann über den Buchdienst Wernau (www.buchdienst-wernau.de) bestellt werden.

Viele weitere Ideen und Anregungen für deine Miniarbeit findest du auf der Homepage der Fachstelle Minis und vor allem auf dem mini-square, einer Datenbank voller Ideen von und für Minis!



www.fachstelle-minis.de



www.mini-square.de